

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Guido Westerwelle, Dr. Edzard Schmidt-Jortzig, Dr. Max Stadler, Hans-Joachim Otto (Frankfurt/Main), Jörg van Essen, Rainer Funke, Rainer Brüderle, Ernst Burgbacher, Ulrike Flach, Joachim Günther (Plauen), Dr. Karlheinz Gutmacher, Walter Hirche, Birgit Homburger, Dr. Werner Hoyer, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Dirk Niebel, Günther Friedrich Nolting, Detlef Parr, Cornelia Pieper, Gerhard Schüßler, Marita Sehn, Carl-Ludwig Thiele, Dr. Dieter Thomae, Jürgen Türk, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der F.D.P.**

### **„Berliner Rede“ des Bundespräsidenten umsetzen – Zuwanderung nach Deutschland verbindlich regeln**

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag begrüßt, dass Bundespräsident Dr. Johannes Rau in seiner „Berliner Rede“ vom 12. Mai 2000 auf die Notwendigkeit einer verbindlichen Regelung der Zuwanderung in die Bundesrepublik Deutschland hingewiesen hat.

Der Deutsche Bundestag stimmt mit dem Bundespräsidenten insbesondere darin überein, dass

- Einwanderung nicht dem Zufall überlassen bleiben darf, sondern gute und durchdachte Konzepte erfordert, die niemanden überfordern;
- aus der Diskussion nicht immer nur Teilaspekte herausgegriffen werden dürfen, sondern der Blick für das Ganze gewonnen werden muß;
- es legitim und wichtig ist, bei Zuwanderung und Integration auch an die eigenen Interessen der Bundesrepublik Deutschland zu denken;
- die Regeln für Integration und Einwanderung von den sozialen und wirtschaftlichen Interessen unserer Gesellschaft geprägt sein müssen;
- Deutschland wie andere westliche Länder auch in Zukunft – und zwar im eigenen Interesse – Einwanderung braucht und auf auswärtige Spitzenkräfte nicht verzichten kann;
- die Migrationspolitik europäisch abgestimmt werden muß;
- Integration aktiv und systematisch gefördert werden muss und dass jeder Ausländer, der das Recht hat, sich dauerhaft in Deutschland aufzuhalten, verpflichtet sein sollte, sich mit der deutschen Gesellschaft vertraut zu machen: mit den deutschen Wertvorstellungen, den Traditionen und vor allem mit der deutschen Sprache;

- das Grundrecht auf Asyl nicht zur Disposition gestellt werden sollte;
- die Behörden einen größeren Entscheidungsspielraum brauchen, damit sie der jeweils besonderen Situation besser gerecht werden können;
- ein Abwarten die Probleme, die es in diesem Zusammenhang gibt, nicht löst, sondern sie größer macht.

Berlin, den 27. Juni 2000

**Dr. Guido Westerwelle**  
**Dr. Edzard Schmidt-Jortzig**  
**Dr. Max Stadler**  
**Hans-Joachim Otto (Frankfurt/Main)**  
**Jörg van Essen**  
**Rainer Funke**  
**Rainer Brüderle**  
**Ernst Burgbacher**  
**Ulrike Flach**  
**Joachim Günther (Plauen)**  
**Dr. Karlheinz Guttmacher**  
**Walter Hirche**  
**Birgit Homburger**  
**Dr. Werner Hoyer**  
**Gudrun Kopp**  
**Jürgen Koppelin**  
**Sabine Leutheusser-Schnarrenberger**  
**Dirk Niebel**  
**Günther Friedrich Nolting**  
**Detlef Parr**  
**Cornelia Pieper**  
**Gerhard Schüßler**  
**Marita Sehn**  
**Carl-Ludwig Thiele**  
**Dr. Dieter Thomae**  
**Jürgen Türk**  
**Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion**